

Die neue Regierung in D wartet nur noch auf die Zustimmung der SPD-Basis. So rot war schwarz noch nie! Aber welche finanzökonomischen Auswirkungen hat das?

Mir den geplanten massiven Mehrausgaben nach dem Gießkannenprinzip, die die volkswirtschaftlichen Fixkosten aufblähen, lassen sich Haushaltsdefizite zukünftig nur noch bei günstigsten Rahmenbedingungen vermeiden. Haushalte werden immer in den guten Zeiten ruiniert. Damit sind jedoch die notwendigen Zukunftsinvestitionen in Digitalisierung, Infrastrukturverbesserung und Bildung immer schwieriger zu finanzieren.

In der Europapolitik wird eine gigantische Umverteilungspolitik und der Aufbau einer Transferunion à la Macron als neue Europa-Euphorie gefeiert. Kein Wunder also, daß Brüssel die Koalitionsvereinbarung begeistert feiert! Während die großen Wirtschaftsnationen auf knallharte Wettbewerbsfähigkeit setzen, die auch zu mehr Beschäftigung und Wachstum führen, meint Deutschland und Europa in einer globalen Industrieland eine reformbefreite Sonderrolle spielen zu können, bei der auch die sinnvollen Arbeitsmarktreformen der früheren rot-grünen Bundesregierung rückabgewickelt werden. Und das Ganze wird auch noch mit sozialer Gerechtigkeit umschrieben. Momentan geht es Deutschland verhältnismäßig gut. Aber Reformen zum Erhalt eines hohen qualitativen und nicht nur quantitativen Beschäftigungsstands macht man freiwillig in guten Zeiten, nicht gezwungenermaßen in schlechten.

Wundert es da noch, dass die Renditeaufschläge portugiesischer, italienischer, spanischer und französischer Staatsanleihen gegenüber deutschen nachgeben und Brüssel unverholenen Beifall klatscht? Deutschland ist dabei, seine Identität aufzugeben und klassische Stabilitätshüllen fallen zu lassen. An welcher Stelle kommt eigentlich das Wohl des EIGENEN Volkes??

Derweil sorgen jedoch verschlechterte Standortbedingungen deutsche Unternehmen relativ wenig. Die Wirtschaft funktioniert trotz und nicht wegen der Politik! Sie können sich weltweit die attraktivsten Standorte aussuchen. Und die US-Regierung macht ihnen nicht zuletzt über die Steuerreform ein wirtschaftlich attraktives Angebot, das man kaum ablehnen kann (Erinnern sie sich mal, wer in Davos neben wem gesessen hat!). Aufgrund ihrer Mobilität sind deutsche Unternehmen und auch ihre Aktienkurse ziemlich unabhängig von politischen Fehlentwicklungen im Inland. Leider verfügen deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht über diese geographische Flexibilität. Sie müssen das akzeptieren, was ihnen (wirtschafts-)politisch geboten wird.

Ebenso in puncto Altersvorsorge, die eine tickende Zeitbombe ist, lässt man die Dinge weiter schleifen. Kleinrentnern wird nicht geholfen. Angesichts der Erwartung grundsätzlich niedrig bleibender Zinsen sind Anlagestrategien auch über Aktienengagements steuerlich zu fördern (was natürlich den im Bundestag ein- und ausgehenden Lobbyisten der Versicherungsindustrie nicht in den Kram passt). Nicht jeder ist Berufspolitiker und kann sich über ordentliche Pensionsansprüche freuen.

Die aktuellen Umfragewerte zeigen, was die Bürger von der neuen GroKo halten. Die Union fällt unter die 30% Marke und die SPD kommt gerade noch auf 16,5%. Kurt Tucholsky hat es einmal wie folgt formuliert: "Das Volk versteht das meiste falsch, aber es fühlt das meiste richtig." Um den Bogen wieder zur finanzökonomischen Einwertung zu kriegen ... wären die Umfragewerte der Parteien Aktienkurse, würde jeder solide Bankberater zum Verkauf raten!